



Hedwig Ida Caroline von Bredow
geb. von Stechow
(1853 - 1932)

D. von Bredow-Senzke
2017

Hedwig Caroline Ida Albertine von Bredow, geb. von Stechow¹

Hedwig wurde am 19.12.1853 als Tochter von Eduard von Stechow auf Kotzen/Westhavelland und seiner Frau Auguste, geb. von Voss aus dem Haus Münte geboren. Sie heiratete am 16. August 1870 Wichard von Bredow, Besitzer der osthavelländischen Güter Bredow, Zeestow und Markee (Nr. 291, Stammlinie Bredow - Jüngere Haus Bredow, auch 2. Zweig genannt).

Hedwig und Wichard hatten acht Kinder, von denen vier bereits im frühesten Kindesalter starben. Das älteste Kind Margarete heiratete Arved von Teichmann und Logischen, der eine Farm in der Kolonie Deutsch Südwestafrika, heute Namibia besaß, wo sie beiden lebten. Das vierte Kind war Gerhard Joachim, der unter Punkt 1 behandelt wird. Ihm folgte Leopold Waldemar, der Soldat gewesen ist. Während eines Kommandos an die Deutschen Botschaft in Washington heiratete er Frances Newlands, Tochter des US Senators Francis Newlands, die leider bereits zwei Jahre nach der Hochzeit starb. In zweiter Ehe war Leopold Waldemar mit Hannah von Bismarck-Schönhausen, Tochter des Preußischen Staatsministers Herbert Fürst von Bismarck-Schönhausen verheiratet. Hannah war, was heute kaum bekannt ist, im Widerstand gegen die Nationalsozialisten u.a. in der Bekennenden Kirche aktiv.² Als sechstes Kind kam Charlotte zur Welt, die den Landrat des Kreises Osthavelland, Dr. jur. Alexander Steinmeister, ab 1901 von Steinmeister, heiratete.

Nachdem Hedwig bis 1900 Ehefrau, Mutter und Gutsfrau in Bredow gewesen ist, begleitete sie ihren schwer kranken Mann Wichard nach Berlin, wo dieser seinen Ruhestand verbrachte, bis sie 1905 mit 52 Jahren Witwe wurde. Die meisten Frauen ihrer Generation und ihres Stands hätten die nun kommenden Jahre im Kreis der Familie und der Freunde als Mittelpunkt eines geselligen Lebens verbracht, ihr Leben wäre aber wenig spektakulär gewesen. Nicht so bei Hedwig, salopp in heutiger Sprache formuliert, sie „drehte jetzt erst so richtig auf“. Sie bereiste ab 1908 die Welt abseits der allgemein üblichen Reiserouten. Zunächst führte sie ihr Weg nach Nordafrika, von da nach Indien und auf die indonesischen Inseln. Dabei durchquerte sie z.B. alleine auf einem Pferd die Insel Bali. Viele Jahre später bereiste sie mit ihrer Enkelin Nora von Steinmeister für mehrere Monate Sumatra und Java, wo sie den höchsten Vulkan der Insel Sumatra bestiegen. Im Gegensatz zur 70-jährigen Hedwig kam die Enkeltochter bei dieser Reise an ihre körperlichen Grenzen.

Viele ihrer Reisen unternahm Hedwig für den Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, der in erster Linie karitativ, v.a. für die deutschen Siedler in den Kolonien tätig war. Sie scheint zunächst stellvertretende Leiterin des Frauenbunds gewesen zu sein. Ab 1920 bis 1931³ hatte sie den Vorsitz inne. Sie war die erste Vorsitzende, die die deutschen Kolonien selbst bereiste.⁴ Ihre Tätigkeit war ehrenamtlich.

¹ Die Informationen in diesem Text, deren Quellen nicht extra ausgewiesen sind, entstammen der Familiengeschichte von Bredow 1875-1966, erstellt von Henning von Koss.

² Im April 2018 erscheint folgendes Buch über die Widerstandsarbeit von Hedwigs Schwiegertochter: Hannah von Bredow: Bismarcks furchtlose Enkelin gegen Hitler.

³ Vgl. Steinmeister Nora, von und Wulff: Briefe aus Afrika 1932-1938. Deutsche Siedler in den ehemaligen Kolonien Deutsch-Südwestafrika und Deutsch Ostafrika. Herausgegeben und kommentiert von Karl Wulff jr. und Monika Schöten, Hamburg 2014. In den meisten Veröffentlichungen wird davon ausgegangen, Hedwig habe den Vorsitz bis zu ihrem Tod 1932 inne gehabt. Ihre Enkeltochter Nora von Steinmeister berichtet in ihrem Tagebuch auf S.23, dass Hedwig sich im Frühjahr 1931 entschloß, für ein Jahr nach Afrika zu fahren und dafür ihr Amt als Vorsitzende niederlegen wollte.

⁴ Vgl. Walgenbach, Katharina: „Die weiße Frau als Trägerin deutscher Kultur“. Koloniale Diskurse über Geschlecht, „Rasse“ und Klasse im Kaiserreich. Frankfurt/Main, 2005, S. 105.

Als 1911/12 die Arbeit in der Kolonie Deutsch Ostafrika⁵ in das Arbeitsprogramm des Frauenbunds aufgenommen wurde, der sich bis dahin nur in Deutsch Südwestafrika betätigt hatte, reiste Hedwig 1912 nach Ostafrika, um sich zu informieren und gründete auf dieser Reise die Abteilung Daressalam des Frauenbunds.⁶

Um die Schulbildung der Kinder der deutschen Siedler zu verbessern, widmete sie sich dem Bau deutscher Schulen. Das von dem Frauenbund finanzierte Schülerinnenheim der heute noch unter diesem Namen existierenden „Deutschen Höheren (Privat)-Schule“ in Windhuk/Windhoek trug Hedwigs Namen (Bredowhaus), weshalb sie es sich nicht nehmen ließ, 1927 zur Einweihung anzureisen.

Der Frauenbund bemühte sich im und nach dem 1. Weltkrieg um die Heimkehr deutscher Soldaten. Hedwig reiste u.a. 1917 in die Schweiz, um die ersten eintreffenden ehemaligen Kriegsgefangenen mit in Empfang zu nehmen.⁷ Hedwig hieß sie für den Frauenbund willkommen, half tatkräftig bei Organisation von Erholungsurlauben und der Rückkehr in die Heimat. Dafür wurde sie von der schweizerischen Regierung mit dem Verdienstkreuz und der Denkmünze für Gefangenenfürsorge ausgezeichnet.⁸

Mit 79 Jahren unternahm sie ab November 1931 eine weitere große, sehr strapaziöse Reise mit dem Auto durch Ost- und Südwestafrika, um alle dort ansässigen deutschen Siedlerfamilien zu besuchen. Es sollte ihre letzte Reise werden, von der sie nicht mehr zurück kam. In Daressalam in Ostafrika bekam sie eine schwere Malaria, von der sie sich bei ihrer Tochter Margarethe in Südwestafrika nur langsam erholte. Trotzdem setzte sie ihr Besuchsprogramm fort. Sie brach im April 1932 in Tsumeb im Norden des Landes, unweit östlich des Etoscha Nationalparks, zusammen. Es stellte sich heraus, dass sie schwer an Magenkrebs erkrankt war. Ihre Enkeltochter Nora von Steinmeister, später verh. Wulff, die für den Frauenbund hauptberuflich zunächst als Sekretärin und später als Geschäftsführerin tätig war, reiste von Deutschland aus zu ihr und beide verbrachte die drei letzten Lebenswochen von Hedwig gemeinsam, in denen Hedwig kaum noch sprechen konnte. Nora berichtete, ihre Großmutter habe großes Heimweh nach Deutschland gehabt, ein Transport sei aber ausgeschlossen gewesen. Hedwig starb am 29.08.1932 und wurde in Rietfontein, südöstlich nahe Windhuk auf dem dortigen Kirchhof beigesetzt. Obwohl die Beerdigung nur 12 Stunden nach ihrem Tod und ohne, dass es jemandem mitgeteilt worden war stattfand, kamen viele Menschen, um ihr das letzte Geleit zu geben.⁹

⁵ Die Kolonie Deutsch Ostafrika umfasste die heutigen Staaten Tansania ohne Sansibar, Burundi, Ruanda und Teile Mosambiks.

⁶ Vgl. ebenda, S. 90.

⁷ Vgl. Frobenius, Else: Koloniale Frauenarbeit. Brigham Young University Scholar Archive. Aus Die Frau, Nr. 25 (1917/18), S. 295-298.

⁸ Vgl. O.V.: Hedwig von Bredow: <http://www.wikipedia.org/wiki>, Stand 16.01.2018.

⁹ Vgl. Steinmeister Nora, von und Wulff, Karl: Briefe aus Afrika 1932-1938. a.a.O., S. 22ff.

Quellen:

Koss, Dr. Henning von: Geschichte des Geschlechts v. Bredow – Fortsetzung 1875 – 1966. Im Auftrag der Grafen, Freiherren und Herren v. Bredow, Tübingen 1966.

Frobenius, Else: Koloniale Frauenarbeit. Brigham Young University Scholar Archive. Aus Die Frau, Nr. 25 (1917/18).

O.V.: Hedwig von Bredow: <http://www.wikipedia.org/wiki>, Stand 16.01.2018.

Steinmeister Nora, von und Wulff, Karl: Briefe aus Afrika 1932-1938. Deutsche Siedler in den ehemaligen Kolonien Deutsch-Südwestafrika und Deutsch Ostafrika. Herausgegeben und kommentiert von Karl Wulff jr. und Monika Schotten, Hamburg 2014.

Walgenbach, Katharina: Die weiße Frau als Trägerin deutscher Kultur“. Koloniale Diskurse über Geschlecht, „Rasse“ und Klasse im Kaiserreich. Frankfurt/Main 2005.

Abkürzungen:

a.d.H. aus dem Hause
geb. geborene
v. von
verh. verheiratet

Hrsg. Herausgeber
o.V. ohne Verfasser

Copyright:

D. von Bredow-Senzke
info@von-bredow-familiengeschichte.de

Jede Form der Wiedergabe oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, sowie jede Veröffentlichung im Internet erfordert die schriftliche Zustimmung von D. von Bredow-Senzke.